

Vorwort.

Der „Don Quixote“ ist ein Buch, wie es in der gesamten Weltliteratur kein zweites gibt. Es steht in seiner wunderbaren Eigenart einzig und unerreicht da. Kein Roman ist so berühmt, ist so das Gemeingut aller zivilisierten Nationen geworden, keine Gestalt irgend eines Dichters ist aller Welt so geläufig, wie Miguel de Cervantes' Don Quixote.

Unsere gesunde deutsche Jugend hat von jeher für dieses Werk des großen Spaniers und seinen Helden, den „Ritter von der traurigen Gestalt“, geschwärmt, und mit Recht, denn Don Quixote ist eine höchst sympathische Figur, voll Ehrgefühl und Begeisterung für alles Edle und Gute, voll Mut und Tapferkeit, Würde und Haltung. Er vereinigt in sich alle Tugenden jener heldenhaften Ritter, von denen Uhland, Schiller und andere deutsche Dichter uns gesungen haben, sein Grundsatz ist, das Böse zu bekämpfen, wo er es auch finden mag, den Schwachen und Notleidenden zu helfen, allen Menschen nur Gutes, keinem etwas Böses zu tun.

Daß er infolge maßlosen Lesens in lägenhaften Ritterbüchern verdreht worden ist, ändert nichts an diesen trefflichen Eigenschaften, wohl aber wird er dadurch zu einer so komischen Persönlichkeit, daß die Aufzählung seiner Fahrten, Taten und Erlebnisse das Buch zu einem der lustigsten macht, die jemals geschrieben worden sind.

Die vorliegende Bearbeitung ist gewissermaßen eine Jubiläumsausgabe, denn vor genau dreihundert Jahren beschenkte